

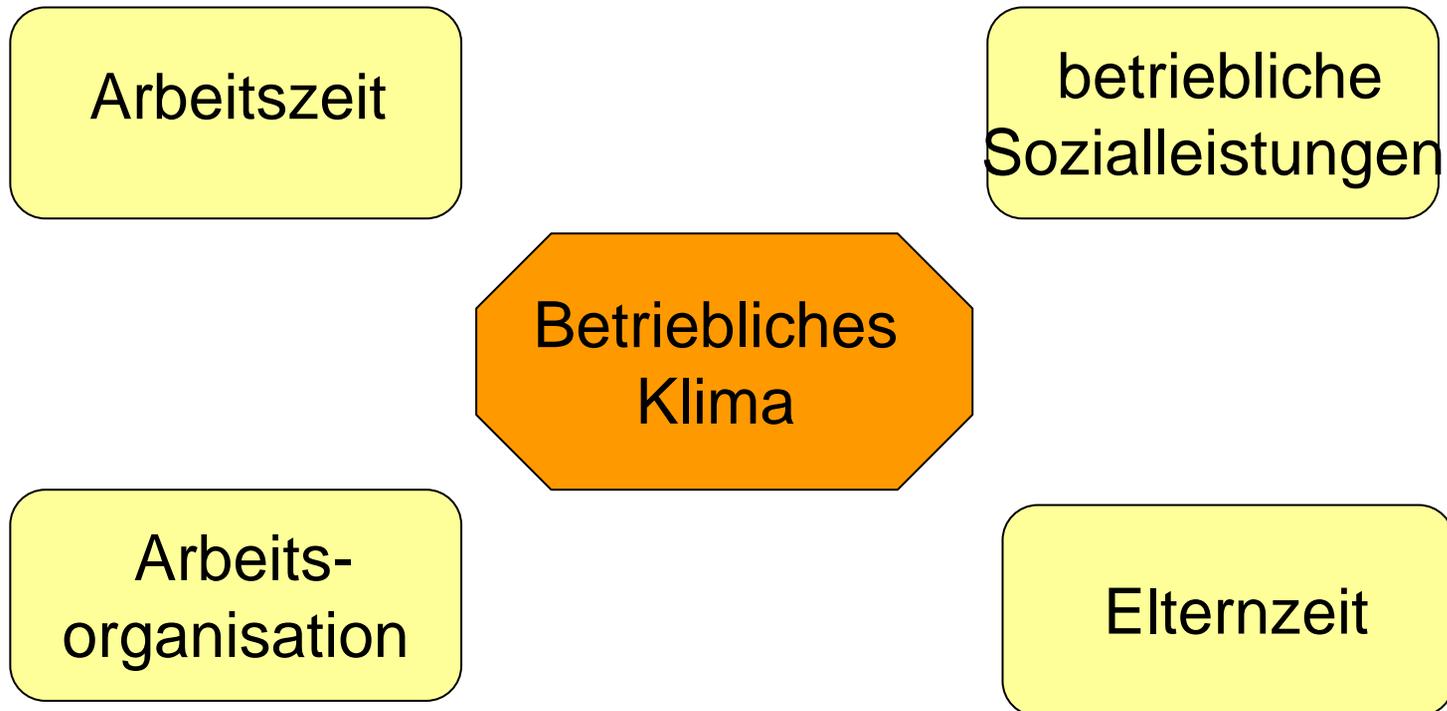


Gesundes Arbeiten von Mann und Frau

Betriebliche Work-Life-Balance-
Konzepte – ein Etikettenschwindel?

28. Juni 2005 in Frankfurt

Handlungsfelder für betriebliche Balance von Familie und Beruf



- Geschlechterverhältnisse in Bewegung
 - gestiegene Müttererwerbstätigkeit
 - neue Paararrangements – aktive Väter
 - lange „Paararbeitszeiten“
- hohe Belastungen aus der Kumulation von beruflicher und Familienarbeit
- Widersprüche zwischen Anforderungen beider Sphären

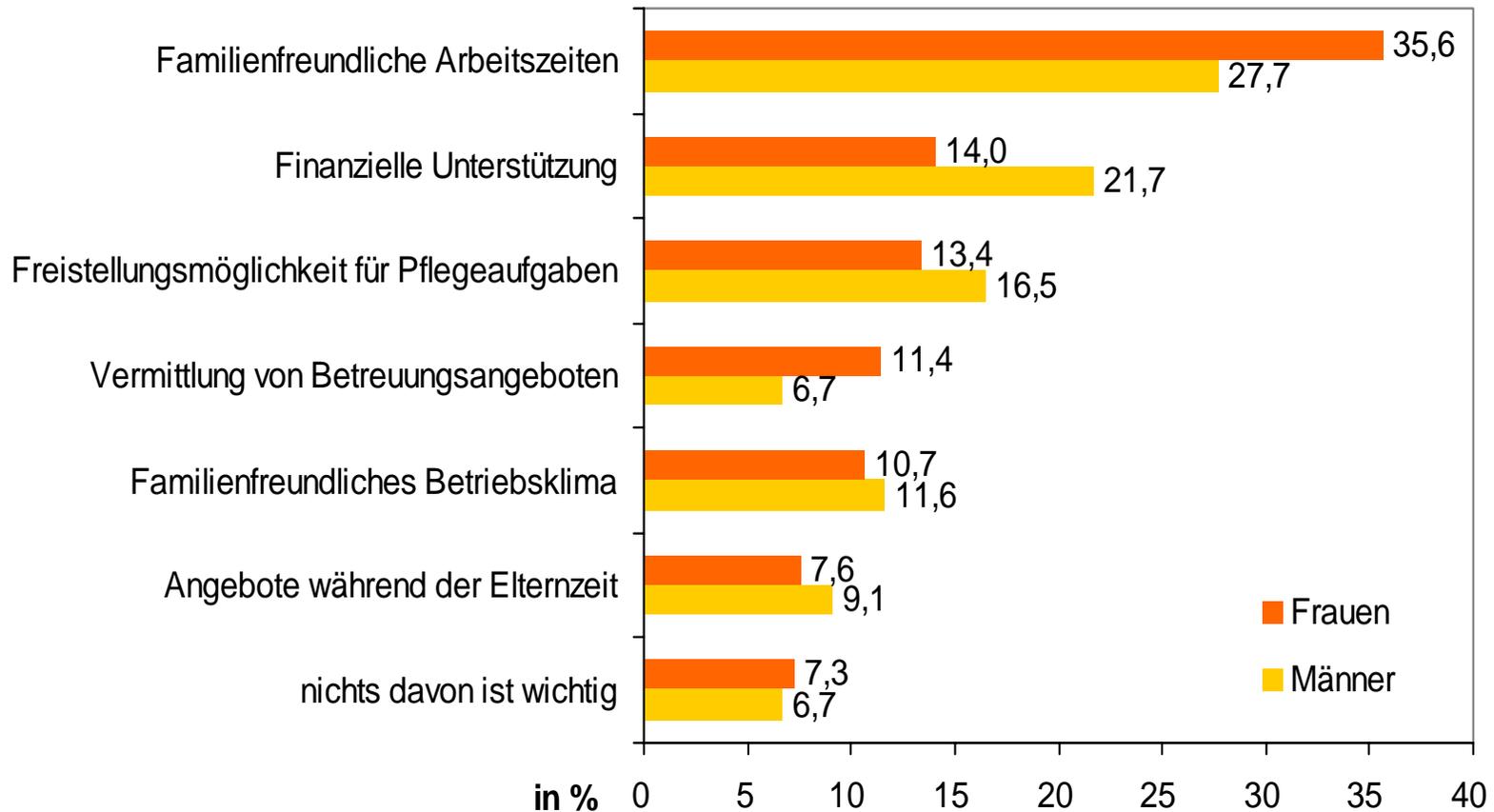
Befragung: Erwartungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an einen familienfreundlichen Betrieb

Repräsentative Telefonbefragung 2003 von 2000 Arbeitnehmer/innen mit Kind unter 18 Jahren, behindertem Kind oder regelmäßigen Pflegeaufgaben

Betriebsrätebefragung zu Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Repräsentative schriftliche Befragung 2003 von 2.477 Betriebsräten

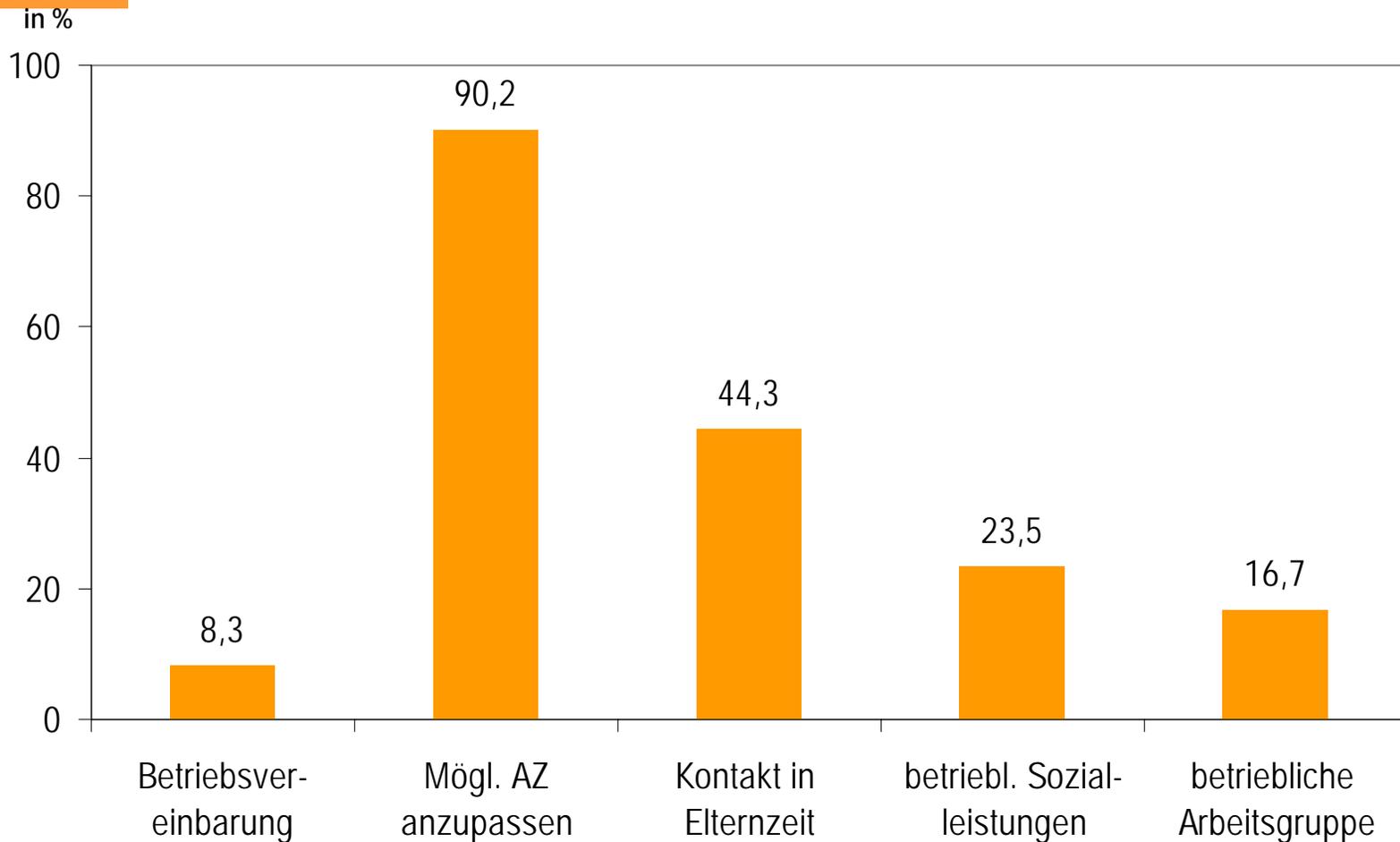
Bereiche mit dem größten Handlungsbedarf



n = 1976 (Rest keine Angabe)

Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6. 11. - 6. 12. 2003).

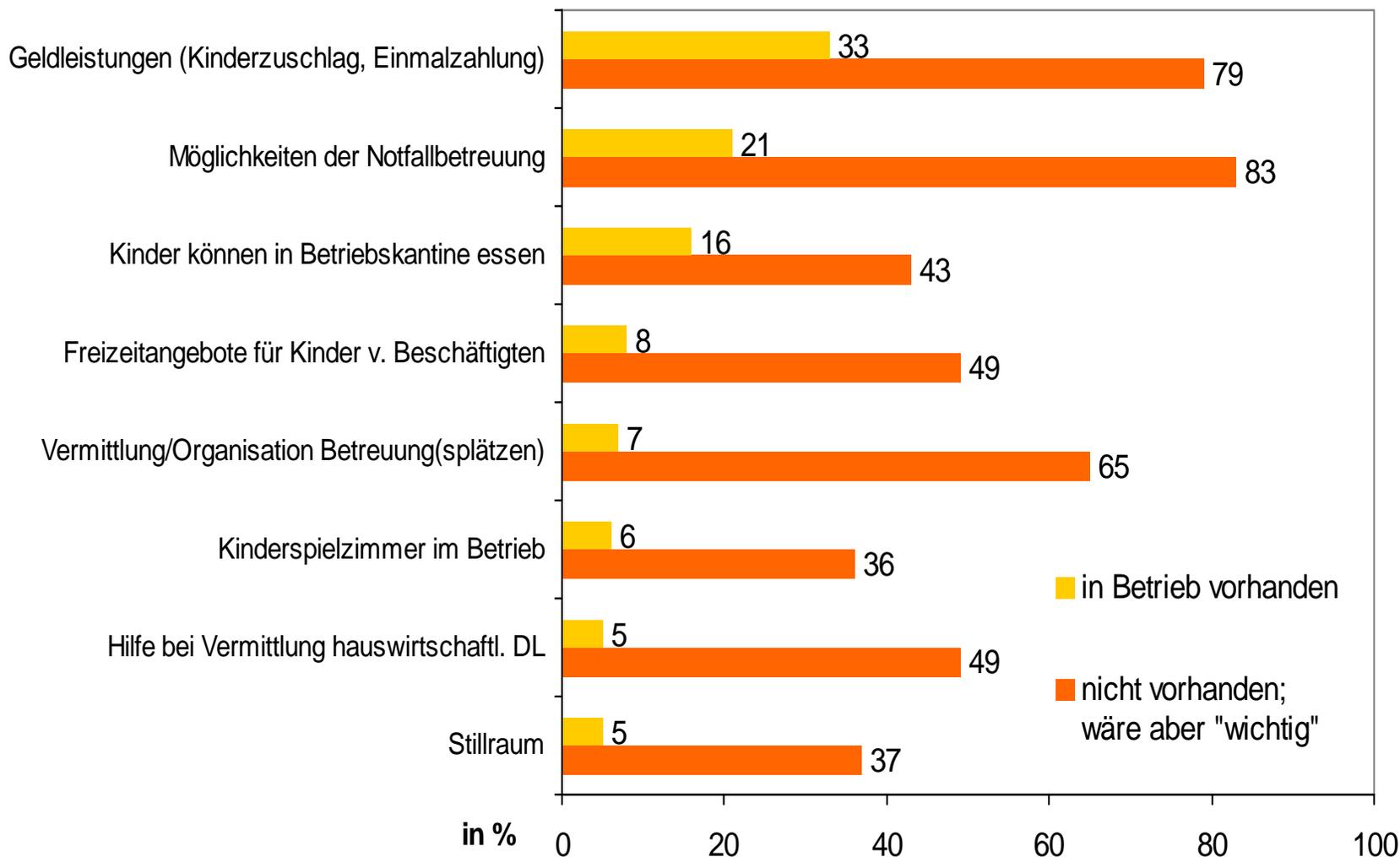
Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Betrieb 2003



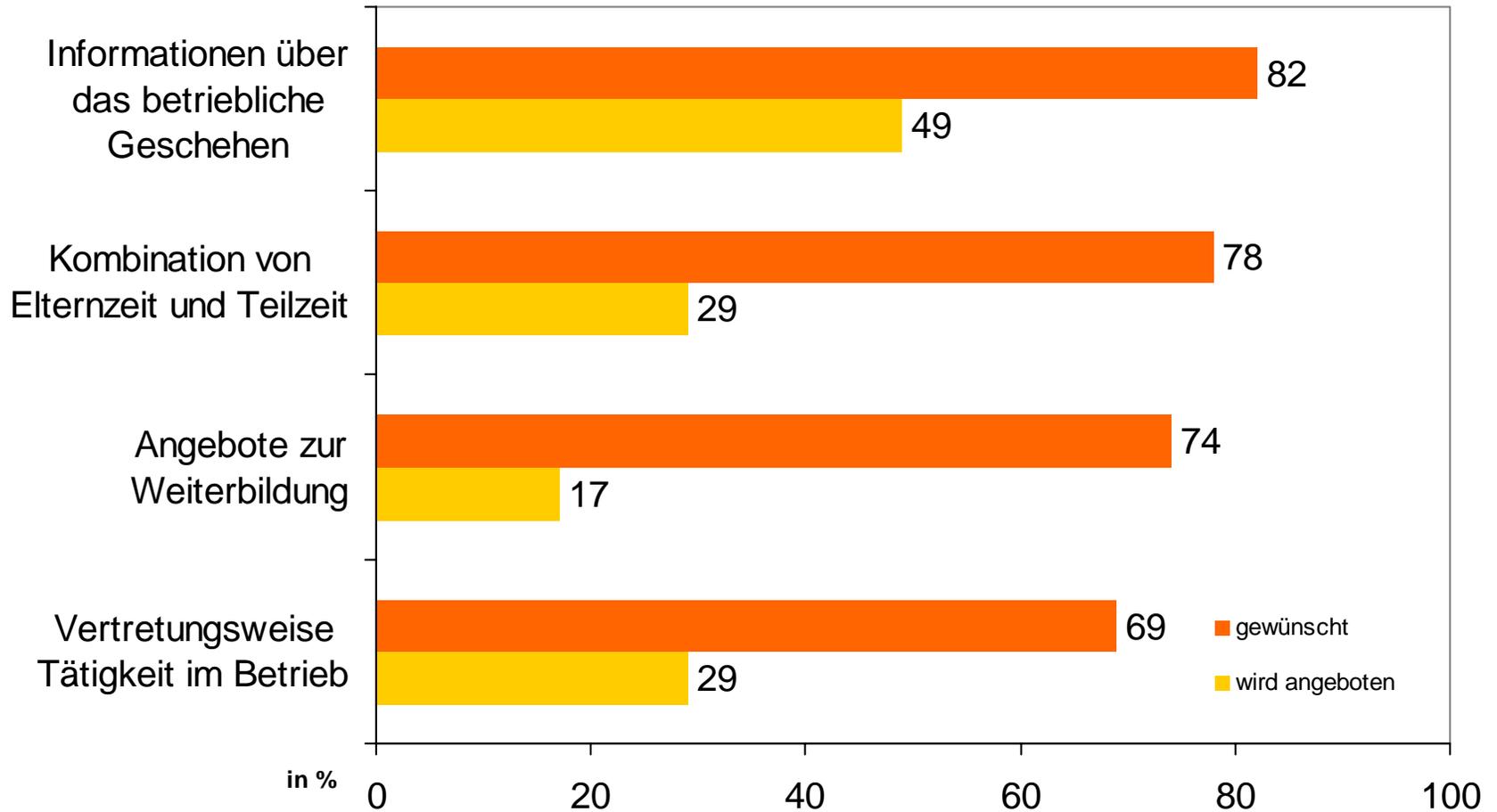
n = 2.477

Quelle: WSI BR-Befragung, Sondererhebung 2003 (gewichtet).

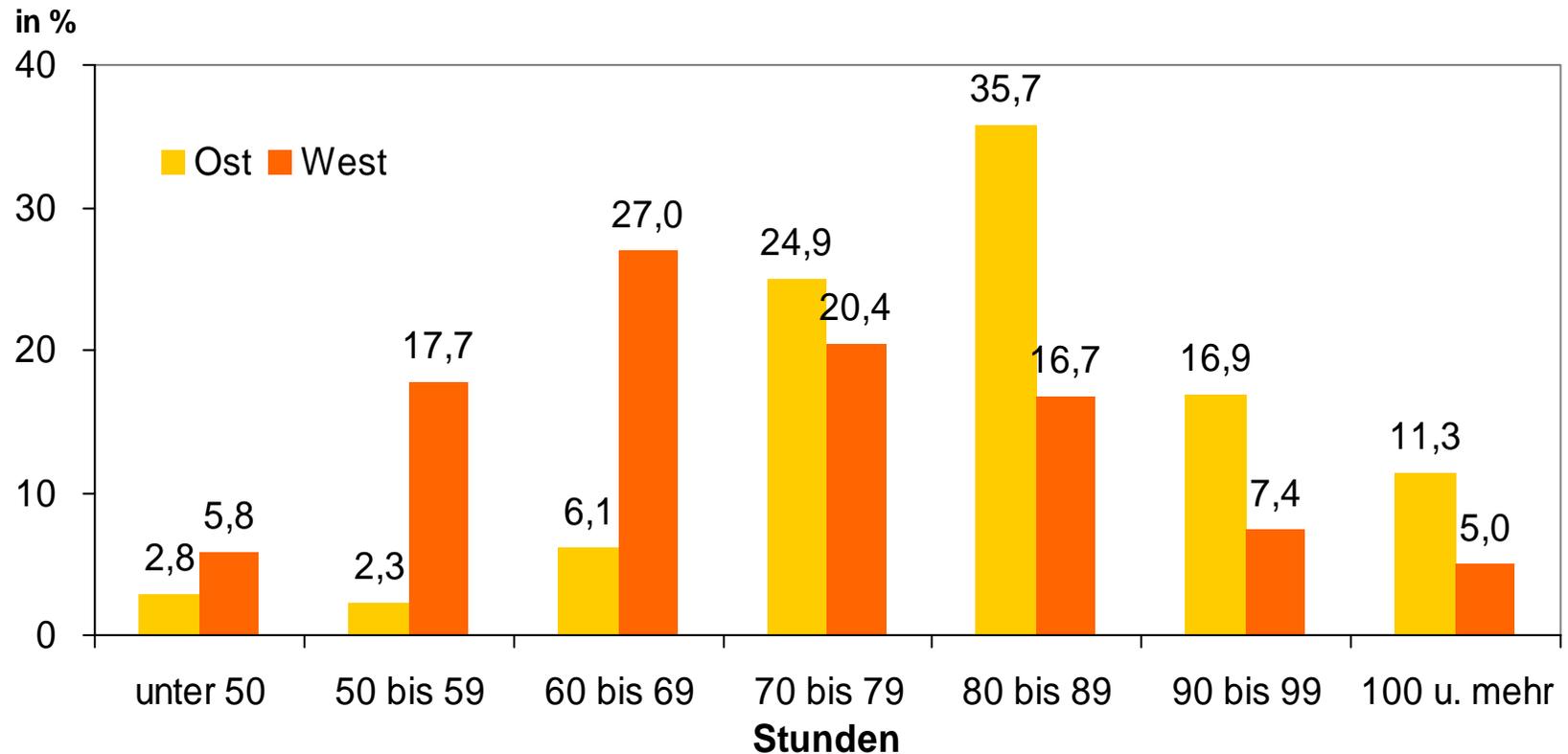
Betriebliche Sozialleistungen – aus Sicht von Erziehenden



Kontakt zum Betrieb während der Elternzeit

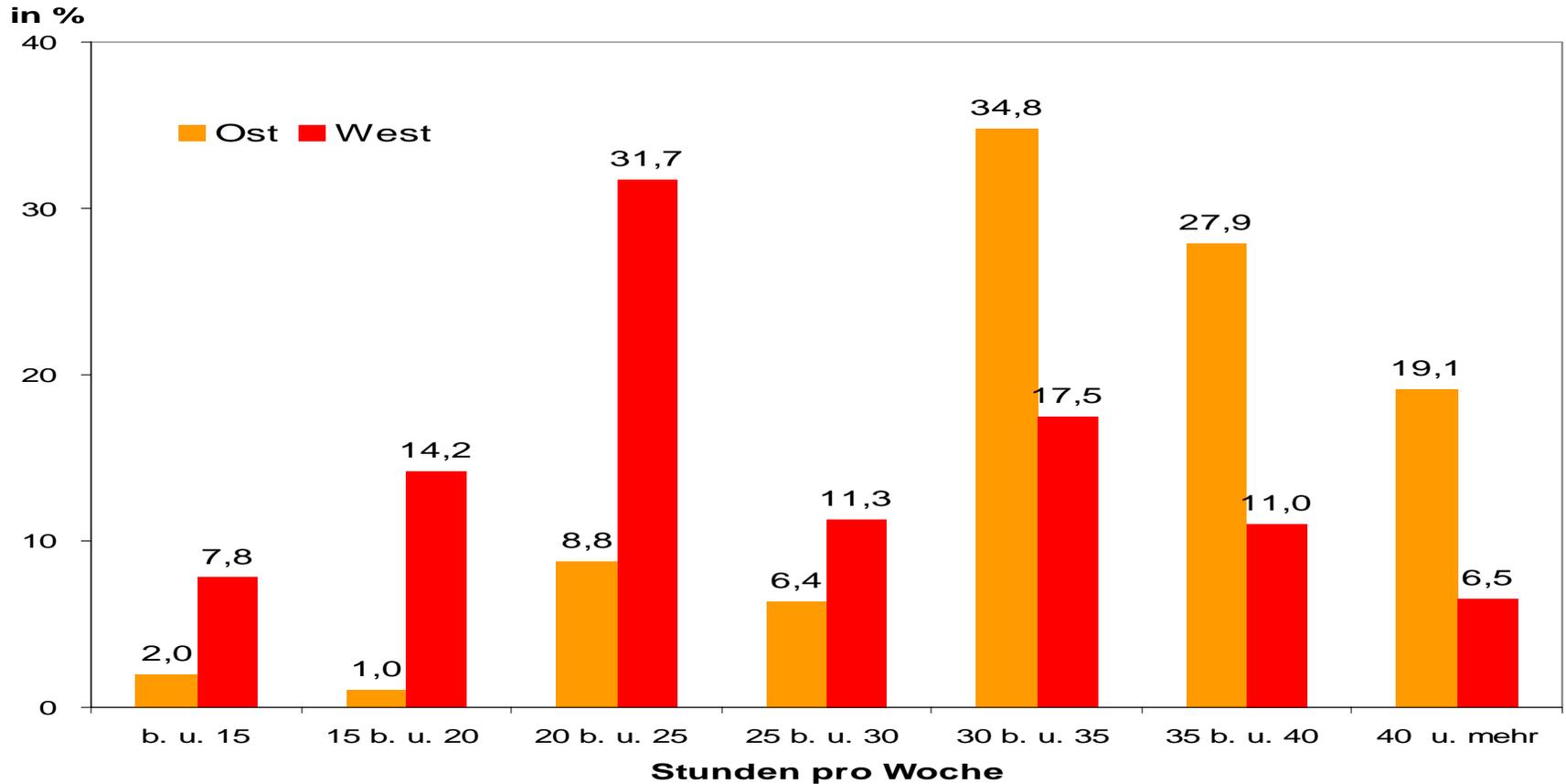


Paararbeitszeit von Beschäftigten mit Kindern



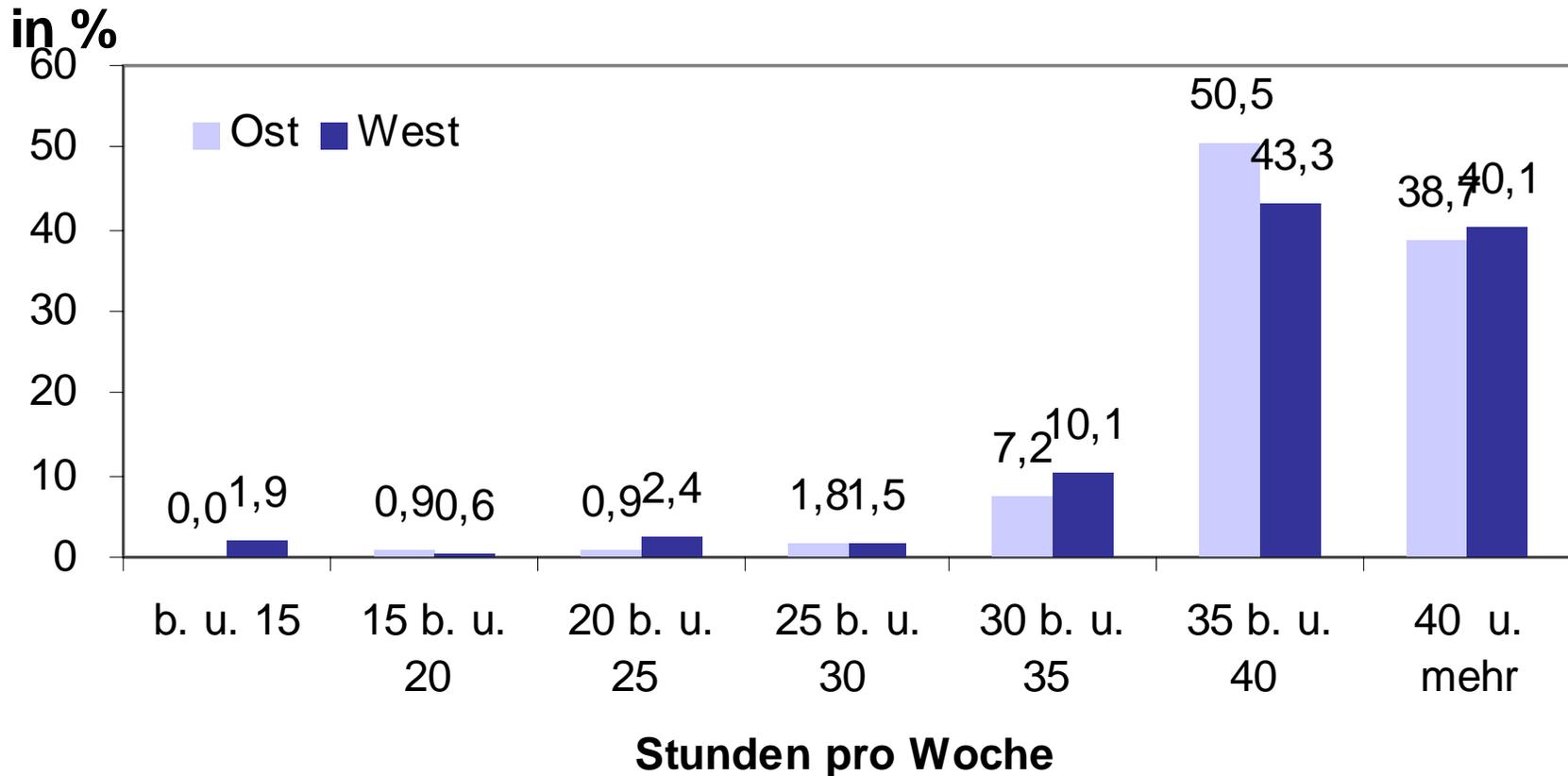
Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6. 11. - 6. 12. 2003).

Wunscharbeitszeiten von Müttern*



*Arbeitnehmerinnen mit Kind unter 18 Jahren oder pflegebedürftigem Angehörigen
Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6.11.-6.12.2003).

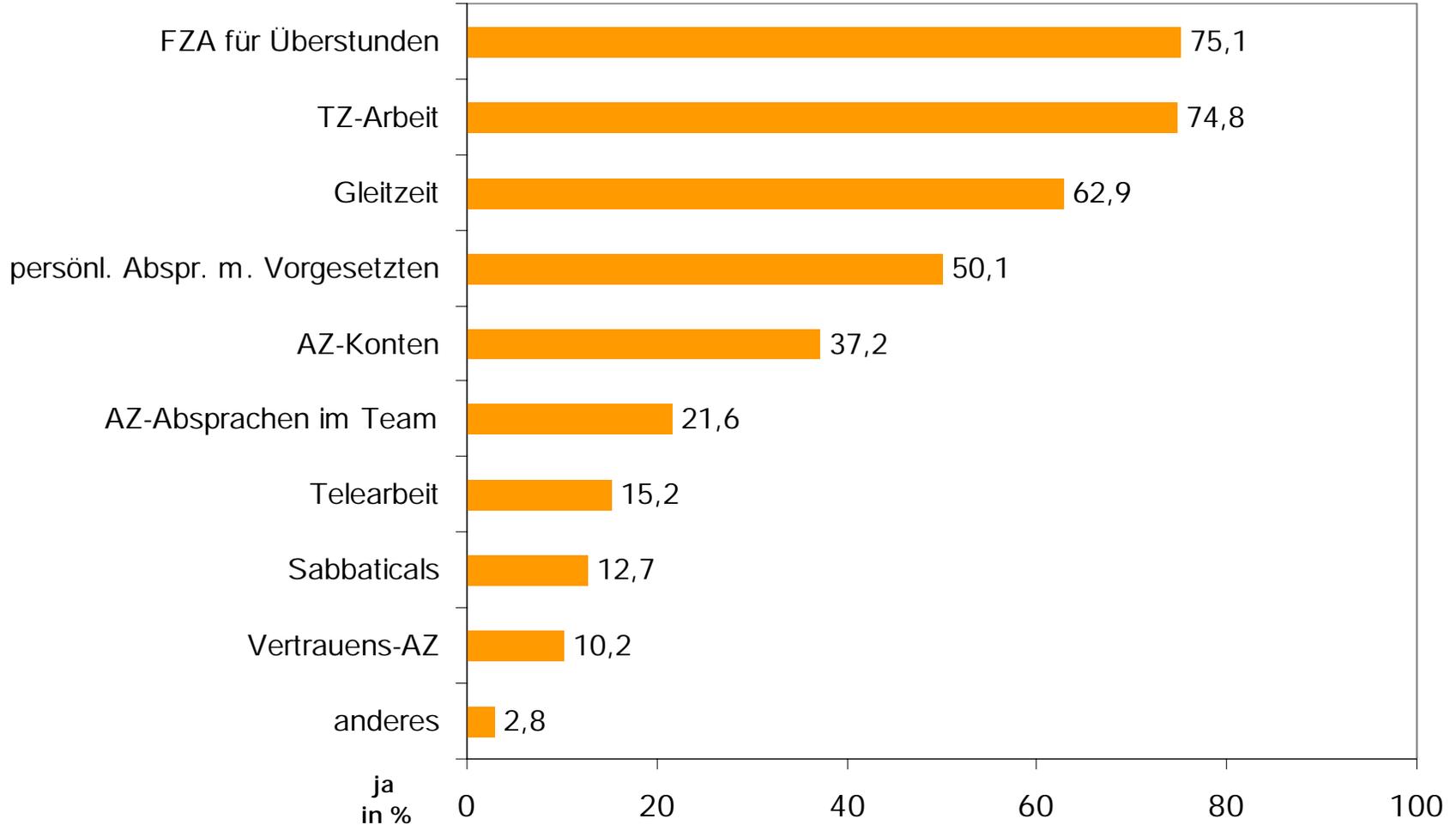
Wunscharbeitszeiten von Vätern*



*Arbeitnehmer mit Kind unter 18 Jahren oder pflegebedürftigem Angehörigen

Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6.11.-6.12.2003).

Möglichkeit, die Arbeitszeit an das Familienleben anzupassen

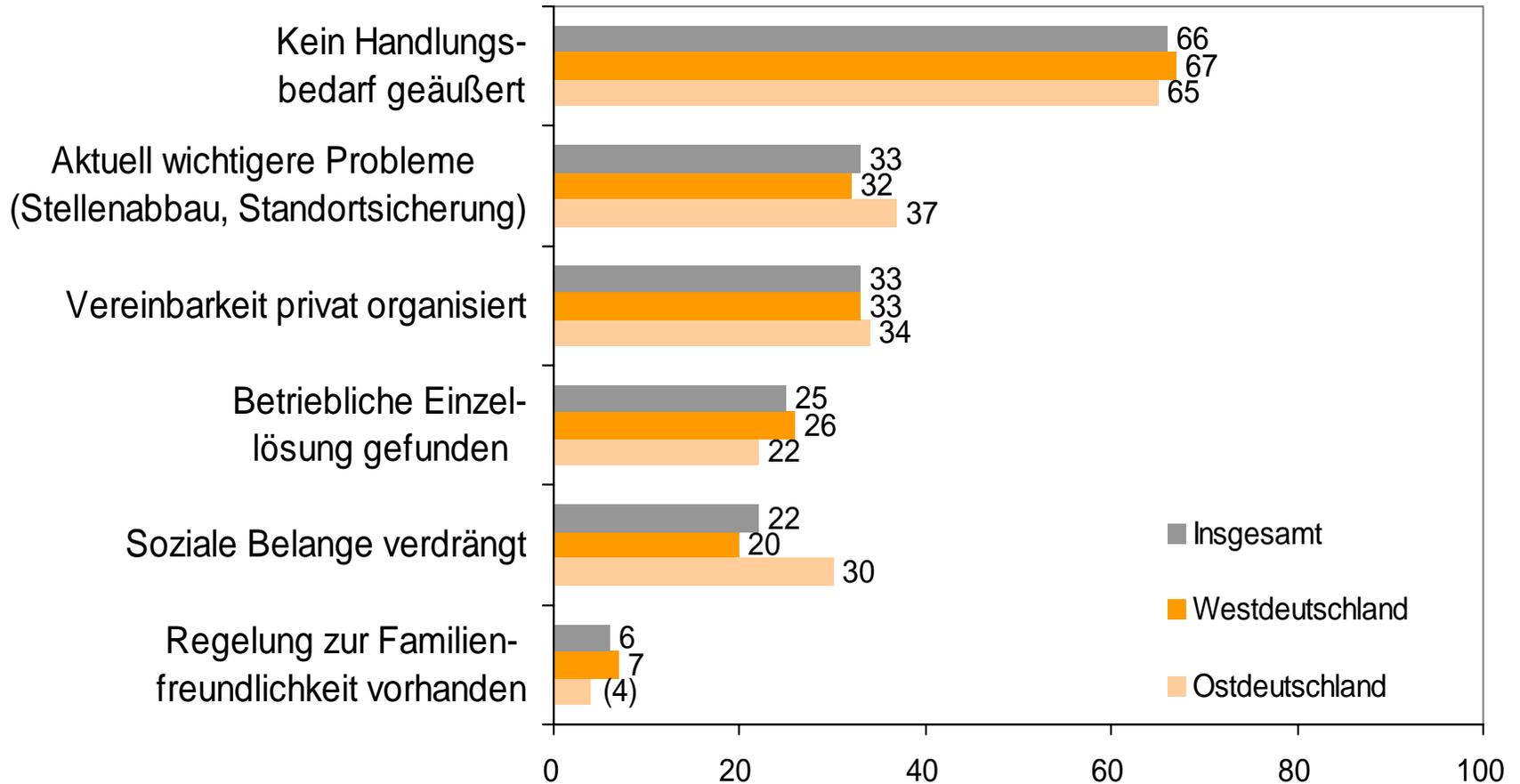


n = 2.477

Quelle: WSI BR-Befragung,
Sonderhebung 2003 (gewichtet).

- 2,2 Urlaubstage verfallen
- ISO-Arbeitszeitbefragung 2003
 - 2,7 Überstunden pro Beschäftigter/m pro Woche
 - Regelmäßige Überstunden (mindestens 1-2 mal im Monat) leisten Männer zu 62%, Frauen zu 46%
 - Bezahlte, nicht abgegoltene Überstunden (definitive): 22 % in 2003 (1995: 37 %);
 - in Freizeit ausgeglichene („transitorische“) 2003: 54 % (1995: 38 %)
- WSI Betriebsrätebefragung 2004 / 2005:
 - in 21 % der Betriebe kommt unbezahlte Mehrarbeit vor
 - Verfall Zeitguthaben: 1/3 der Betriebe mit Arbeitszeitkonten
- ABER: mehr unbezahlte Mehrarbeit in Betrieben ohne Arbeitszeitkonten als mit (ISO)

Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den letzten zwei Jahren kein Thema, weil



Quelle: WSI-Betriebsrätebefragung zur Chancengleichheit 2003 (gewichtet).

- Frauen (und Männer) brauchen eine Balance von Leben und Arbeiten
- Familienfreundlichkeit im Betrieb – ein wichtiger Aspekt von work-life-balance
- Kern: planbare, flexibel gestaltbare, kürzere Arbeitszeiten, lebensphasenbezogen
- Beschäftigte haben hohe Erwartungen an betriebliche Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - große Diskrepanz zum Engagement der Betriebe
- wichtiges Handlungsfeld für Betriebsräte, Personalräte, Geschäftsführungen
- Aktivitäten der Betriebsräte geben Impulse